

### Geräthe und Gefässe aus getränkter Pappe.

Die Herstellung von Geräthen und Gefässen aus Papierstoff hat sich in aller Stille zu einer blühenden Industrie entwickelt. Während man die aus Amerika eingeführten Papiergefässe oft nur aus Neugier kaufte, wenig benutzte und bald bei Seite stellte, werden deutsche Erzeugnisse dieser Art regelmässig und viel gekauft. Handlungen von Haushaltgegenständen und Luxuswaaren, von chirurgischen, China- und Japanwaaren, Knopfgeschäfte und Drechslereien führen zahlreiche Erzeugnisse jener eigenartigen Industrie. Solche Erzeugnisse erregen aber kein Aufsehen mehr, weil sie ihre Papiernatur vollständig verloren haben und eher den Eindruck von Metall, Horn oder Hartgummi machen.

Die bedeutendste Fabrik von Gegenständen dieser Art ist die von Gebr. Adt in Forbach, Lothringen, mit Zweiganstalten in Ensheim und Pont-à-Mousson. Der Grundstoff ihrer eigenartigen Erzeugnisse ist nicht Papierstoff in Breiform, sondern zähe, feste, für diesen Zweck besonders zubereitete Pappe. Es ist nothwendig, auf diesen Unterschied aufmerksam zu machen, weil Gegenstände aus gut verfilzter, getränkter und unter sehr bedeutendem Druck gepresster Pappe viel haltbarer sind als die aus lockerem Stoffgemisch in Formen gepressten, durch Hitze gebackenen Papiermasse- oder Steinpappwaaren.

In Berlin, Oranienstrasse 108, im 1. Stock, befindet sich ein Musterlager der Fabrik. Es enthält von den wichtigsten Erzeugnissen je ein Exemplar und macht mit dem in drei Zimmern vertheilten, wirkungsvoll angeordneten Vorrath von Gebrauchs- und Luxusgegenständen den Eindruck eines kunstgewerblichen Bazars.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, das Lager zu besuchen und waren erstaunt über die Menge verschiedenartiger, oft künstlerisch ausgeführter Gegenstände, welche aus dem unscheinbaren Grundstoff hergestellt werden. Von den Mittheilungen, welche wir bei dieser Gelegenheit über Art und Umfang der Fabrikation erhielten, geben wir nachstehend das Wichtigste wieder.

Der Rohstoff der Adt'schen Waaren, die erwähnte Oelpappe, wird in den eignen Fabriken der Firma zu Schwarzenacker in der Pfalz, Marienau bei Forbach und Blénod bei Pont-à-Mousson nach besonderem Verfahren hergestellt. Rohe gepresste Stücke der Pappe sind steinhart, grau und von verhältnissmässig hohem spezifischem Gewicht. Durch Uebereinanderlegen mehrerer mit besonderem Bindemittel bestrichener Schichten und Pressung entsteht eine zusammenhängende feste Masse, die fast keine Aehnlichkeit mit Pappe mehr aufweist. In diesem Rohzustande werden die Pappen besonders zu Maschinenteilen, z. B. Achsbüchsringen, Gebläsfügeln und Frikationsscheiben verwendet. Die uns vorgelegten Muster dieser Art zeigen erstaunliche Widerstandsfähigkeit und eisenartige Härte.

Flache Gefässe werden aus 2 bis 5 mm starken Pappen geprägt. Zwei Stahlformen, welche Patrizie und Matrize darstellen, werden mit starkem Druck gegeneinandergespresst und verleihen der zwischengelegten, noch formbaren Pappe dauernde Gestalt und vermöge der Imprägnirung jene auffallende Steinhärte. Durch solches Verfahren werden Schalen, Näpfe, Becher u. s. w., aber auch Waschbecken bis zum Durchmesser von 42 cm hergestellt.

Kannen, Eimer, Büchsen und andere cylindrische Geräthe werden aus zwei Theilen: Mantel und Boden, hergestellt, wozu bei einzelnen Waaren auch noch Deckel treten. Die Mantelstücke werden an denjenigen Stellen, wo sie aneinandergesetzt werden sollen, schräg geschärft, mit dem erprobten Bindemittel getränkt und unter starkem Druck getrocknet. Auf diese Weise verbinden sich beim cylindrischen Hohlgefäss die beiden Enden der Pappe eben so fest wie bei den starken, durch Schichtung einzelner Lagen erzeugten Werkstücken. Am fertigen, lackirten Gefäss ist die Vereinigungsstelle auch bei schärfster Aufmerksamkeit nicht herauszufinden. Die Böden sind in haltbarer Weise eingesetzt, oft durch Pappringe unterstützt und durch Metallstreifen mit den Wandungen verbunden.

Eins der wichtigsten Mittel, welches den Adt'schen Erzeugnissen zu ihren Erfolgen verholfen hat, ist der sorgfältig zusammengesetzte ausserordentlich widerstandsfähige Lack. Derselbe kommt den besten chinesischen und japanischen Arten sehr nahe und soll dieselben an Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Säuren und Alkalien noch übertreffen.

Die durch Lackauftrag erzeugte Grundfarbe der meisten Muster ist Schwarz, doch finden sich auch holzartig gemaserte und verschiedenfarbig marmorirte Sorten. Von dem schwarzen gleichmässig schönen glänzenden Grunde heben sich die farbigen und goldigen Verzierungen der Luxusgegenstände sehr wirksam ab. Von solchen Arbeiten ist eine vollständige kleine Industrierausstellung vertreten. Da finden sich Feuerzeuge und Rauchgeräthe, Kontorartikel und Ziergegenstände für Prunkzimmer, Toilettengeräthe, Ofenschirme, Prunktische, Tafelaufsätze und Hunderte zierlicher Kästchen in wechselnder Form und Ausstattung für verschiedenste Zwecke einer wohlgeordneten Haushaltung.

Die Verzierung vieler dieser zierlichen Sachen ist auf eine sehr interessante und eigenartige Weise erzielt, welche gleichzeitig einen andern Zweig der Papier-Industrie zur Geltung kommen lässt. Die reizenden Blümchen, Vögel und Schmetterlinge, welche wie eingelegte Arbeit aussehen, sind nämlich nichts anderes als gestanzte Chromolithographien, welche an geeigneten Stellen aufgelegt und in den frischen Lack hineingedrückt wurden. Ein letzter farbloser Lack-Aufstrich sorgt für feste Verbindung mit der Grundfläche.

Bei vielen Verzierungen sind nur die grösseren und körperhaften Bestandtheile in dieser Weise ausgeführt, während feine verbindende Züge mit der Hand gemalt wurden. Bei Blumenstücken z. B. sind Blüten und Blätter eingeklebt, die Stiele dagegen in Goldlinien gemalt. Leichte nachträgliche Ueberarbeitung mit dem Pinsel macht in vielen Fällen die Herstellungsart fast unkenbar.

Bei den feinsten Sorten sind Blumenstücke und Ornamente in Metallstreifen und sorgfältig zugeschnittenen Perlmutterstückchen ausgeführt. Da solche Verzierungsstoffe mehr Körper besitzen als Papierbilder, so sind oft 10 bis 15 Lackaufstriche nöthig, um den Grund zwischen den Verzierungen zu füllen und eine gleichmässige Oberfläche entstehen zu lassen. Kleine Fehlstriche, welche in die Verzierung hineingingen, werden bei der letzten Bearbeitung weggeschliffen. Solche Arbeiten wirken sehr ansprechend und vornehm.

Eine andere Ausstattungsart zeigt echte japanische Lackmalerei in Broncetönen. Einzelne Theile der Verzierung sind dabei durch stärkeren Lackauftrag als schwaches Relief aus der Fläche herausgehoben. Eine billigere Art der Ausstattung in chinesischem Geschmack mit einfachen Gold-Umrisslinien lässt wegen der Gleichförmigkeit der einzelnen Stücke die Anwendung irgend eines Druckverfahrens vermuthen. Welcher Art dasselbe ist, liess sich nicht deutlich erkennen, doch dürfte eine Bild-Uebertragung nach Art der Abziehbilder angewendet sein.

Ganz besonders bedeutungsvoll ist die Dosenfabrikation. Dies ist die älteste Form der Oelpappwaaren-Industrie, die schon seit Anfang vorigen Jahrhunderts in Ensheim (Pfalz) von den Voreltern der jetzigen Firma-Inhaber als Hausindustrie betrieben wurde. Aus ihr haben sich die verschiedenartigen Nebenzweige, welche jetzt Tausende von Arbeitern beschäftigen, entwickelt.

In Schnupftabakdosen, Streichholzbüchsen, Federkasten und andern Erzeugnissen ähnlicher Art wird grosser Umsatz erzielt, und diesem Theile der Fabrikation verdankt die Adt'sche Fabrik besonders ihren Aufschwung. Derartige kleine Waaren sind fast in allen Galanteriegeschäften, Drechslersläden und Schreibwaarenhandlungen zu finden.

Die Ensheimer Fabrik der Gebr. Adt befasst sich ausschliesslich mit Fabrikation von Dosen, dosenartigen Gegenständen und Higgins-Spulen; in Forbach werden Haushaltungs- und Luxus-Artikel sowie Knöpfe gefertigt, während Pont-à-Mousson die ganze Fabrikation auf französischem Boden vereinigt und ausschliesslich für französischen Bedarf arbeitet.

Die Haushaltungsgegenstände, technischen und chirurgischen Artikel der Firma erfreuen sich in neuerer Zeit steigender Beachtung. Ihre Kannen, Waschbecken und Näpfe sind, wie wir uns durch Proben überzeugen konnten, zierlich, handlich, leicht und dabei von erstaunlicher Festigkeit; sie dürften auch hohen Anforderungen auf Dauer genügen. Wir haben einige uns überwiesene Gefässe in Gebrauch genommen, und wenn wir damit günstige Erfahrungen machen, werden wir das auf Seite 1367 abgegebene Urtheil über Papierimer, das sich zunächst nur auf amerikanische Gefässe aus Papierbrei bezog, zu Gunsten der deutschen Waare gern richtigstellen.

Die Lack-Gefässe zur Hilfeleistung bei schweren Erkrankungen und bei Operationen haben sich in Krankenhäusern gut eingeführt. Sie lassen sich leicht und vollständig reinigen und entsprechen den Forderungen antiseptischer Behandlung. Besonders Eiterbecken, Nachtgeschirre und andere mehr nützliche als appetitliche Gefässe und Geräthe werden viel verlangt. Sie sind leicht und unzerbrechlich und werden schon deshalb in vielen Fällen den Gefässen aus Glas und Porzellan vorgezogen.

Als besonders zweckmässig haben sich auch die Adt'schen Schalen und Trichter für chemische Laboratorien bewährt. Die eckigen Schalen zu photographischen Bädern sind in allen Handlungen mit photographischen Bedarfsartikeln vorräthig. Wegen ihrer Festigkeit und Widerstandsfähigkeit werden sie besonders gern für Fixir- und Silberbäder verwendet und halten sich dabei, wie wir aus eigener Anschauung bestätigen können, vortrefflich.

Ein unscheinbarer, aber hochbedeutsamer Industriezweig, der hier nicht übergangen werden darf, ist die Fabrikation von Knöpfen aus Oelpappe. Dieselben werden, ähnlich wie die Gefässe, geprägt, gestanzt und lackirt. Wir haben eine Anzahl dieser Erzeugnisse vor uns liegen: biedere Hosenkнопfe und thalergrosse Knöpfe für Jacken und Kaisermäntel. Diesen mattglänzenden, eisenfesten Knöpfen kann